

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1931

85 (18.7.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-887180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-887180)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Eieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Koppszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließjahr 17

Gericht Nr. 90

Nr. 85

Elsfleth, Sonnabend, den 18. Juli

1931

Chronik des Tages.

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat den Gegenbesuch in Deutschland betragt und bei den Mächten für Montag eine Europa-Konferenz angeregt. Die „Times“ macht in einem Artikel ausdrücklich Frankreich für die europäische Finanzkrise verantwortlich. In den italienischen Blättern sind zwei deutsche Besuchsleiter durch eine explodierende Granate erheblich verletzt worden. Bei der Beerdigung einer Frau eines Pastors auf Ameland, die angeblich ertrunken war, erklärte der Pastor, daß er seine Frau ermordet hätte. Zwei Vorortzüge der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft stießen in London Bridge zusammen. 16 Personen wurden verletzt.

Die Notverordnungen.

Berlin, 17. Juli. Die neuen Notverordnungen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, die in nächstlicher Stunde erlassen und inzwischen sämtlich in Kraft gesetzt worden sind, müssen verstanden werden als außerordentliche Maßnahmen von kurzer Geltungsdauer. Ihr Zweck ist, die Wirtschaft aus der Zeit der Bankfeiertage wieder hinüberzuleiten in geordnete Kreditverhältnisse. Angesichts des Ernstes der Stunde mußten Mittel zur Anwendung gelangen, die eine rasche Umkehr verbürgen, gleichzeitig mußte das Vorgehen aber etappenweise erfolgen. Die Mittel, die jetzt angewandt worden sind, sind deshalb von drastischer Natur und im Einzelfalle mit großen Härten verbunden. Entscheidend ist jetzt aber das Interesse der Gesamtheit, so große Opfer damit auch Einzelnen zugemutet werden.

Als erste Maßnahme wurde durch das Direktorium der Reichsbank die Erhöhung des Diskontsatzes von 7 auf 10 und des Lombardsatzes von 8 auf 15 Prozent verfügt unter Beibehaltung der Kreditrestriktionen. Diese Maßnahme steht aber nicht nur zeitlich an der Spitze des Sanierungsprogramms, sie ist auch ihrer Wirkung nach von allergrößter Bedeutung. Die Zinsenlast der deutschen Wirtschaft ist damit ungeheuer vergrößert worden, gleichzeitig ist damit aber auch das Zurückfallen von Marktständen und Devisenverlufen sowie die Inanspruchnahme nicht unbedingt notwendiger Kredite zu einer sehr kostspieligen Angelegenheit geworden. Man kann aber damit rechnen, daß der Reichsbank trotz des Ernstes der Lage in Zukunft neue Devisenverlufen nicht mehr erwachen werden. Wenn mit der Heraushebung des Diskontsatzes auch eine Verminderung der bisherigen 40prozentigen Deckungsgrenze für den Notenumlauf erfolgt, dann bedarf es über die Ungefahrlichkeit dieser rein natürlichen Maßnahme heute keiner langen Darlegungen mehr. Die Herabsetzung der Deckungsgrenze wird der Reichsbank ermöglichen, etwa 600 Millionen neue Banknoten in den Verkehr zu bringen und damit die Knappheit an Zahlungsmitteln zu lindern ohne, daß dadurch die Wert auch nur einen Bruchteil ihres Wertes verlieren wird.

Unter den von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen verdient vor allem die Verordnung über die Wertaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen Erwähnung. Diese Verordnung bestimmt, daß bis zum Schluß dieser Woche von den Banken und Sparkassen nur ganz bestimmte Zahlungen geleistet werden dürfen, nämlich solche, die unbedingt erforderlich sind, um das deutsche Wirtschaftsleben normal weiterlaufen zu lassen, d. h. in erster Linie die Zahlungen von Löhnen, Gehältern, Versorgungsbezügen, Arbeitslohn- und Kriegsenfertigung, Leistungen der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege, Leistungen an Versicherte der Sozialversicherungen, wiedereutende Leistungen aus Versicherungen und endlich Steuern und öffentliche Abgaben. Die gleiche Beschränkung gilt auch für die Zahlungen des Ueberweisungswesens.

In letzter Hinsicht hat man übrigens bereits Erleichterungen treffen können. So ist erreicht worden, daß wenigstens für kleinere Beträge der Ueberweisungsverkehr von Bank zu Bank wieder freigegeben wird. Es kann von jedem Handwerker, Kleinhandelsbetrieblen usw. als Kontokorrentüber über die Hälfte seines Guthabens, aber nur bis zum Höchstbetrage von 10.000 Mark für die nächsten drei Tage verfügt werden, und zwar in der Weise, daß an allerdings schon bestehende andere Konten überwiesen wird. Hierin ist auch der erste Schritt zur Wiederherstellung des Bankvertrauens zu sehen.

Selbstverständlich kann auch eine derartige Beschränkung des Bank- und Sparkassenverkehrs nur für ganz wenige Tage in Kauf genommen werden. Denn schließlich hat auch die Privatbankwirtschaft der Banken und Sparkassen die Mittel, für deren Verdrängung sie unbedingt auf den Rücktritt auf ihre deponierten Vermögenswerte angewiesen ist. Wie man hört, ist man auch an den zuständigen Stellen davon überzeugt, daß die Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs äußerst dringlich ist. Von diesem kann es dabei sein, daß über Ueberweisungen nach dem 15. Juli sofort ohne jede Einschränkung verfügt werden

kann. Das, und der Anreiz hoher Zinsätze, wie er jetzt gegeben ist, dürfte denn auch die aus übertriebener Bejornis abgehobenen Gelder schneller als man denkt in die Kassen der Banken und Sparkassen zurückfließen lassen.

Die umfangreichste der neuen Notverordnungen betrifft den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln. Danach wird fortan der Gesamtverkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln bei der Reichsbank konzentriert. Diese Zahlungsmittel dürfen gegen inländische Zahlungsmittel zu keinem höheren als den legitimen, amtlich in Berlin notierten Briefkursen erworben oder abgegeben werden. Der Reichswirtschaftsminister oder von ihm bestimmte Stellen können Auskunft über alle Geschäfte mit ausländischen Zahlungsmitteln fordern und insbesondere Vorlage der Bücher und sonstige Belege verlangen. Mit Gefängnis und hoher Geldstrafe wird bestraft, wer unter Umgehung der Reichsbank ausländische Zahlungsmittel erwirbt, abgibt oder vermittelt.

In einer weiteren Verordnung wird bestimmt, daß Kursangaben für ausländische Zahlungsmittel, die Reichsbank und Wertpapiere in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen nur insoweit gemacht werden dürfen, als es sich um amtlich festgestellte Kurse einer Börse handelt. Auch für Berichte gegen diese Verordnung wird Gefängnis oder Geldstrafe festgesetzt.

Europa-Konferenz.

Am Montag in London. — Macdonalds Besuch in Berlin abgefragt.

Berlin, 17. Juli.

Die Ereignisse überschrieben sich. Während man noch am Donnerstag mit dem Besuch der englischen Staatsmänner in Berlin rechnen konnte und alle Vorbereitungen dafür getroffen wurden, hat die englische Regierung plötzlich diesen Besuch abgefragt und die sofortige Einberufung einer europäischen Konferenz nach London angeregt.

Wieder einmal spielte der Draht, gingen Depeschen von London nach Berlin und Paris und von Berlin nach London. Angesichts des Ernstes der Stunde und überzeugt von der unveränderten Notwendigkeit einer europäischen Einheitsaktion unterbreitete die englische Regierung den Mächten den Vorschlag, noch im Verlaufe des Montags eine Europa-Konferenz in London zu eröffnen. An der Konferenz sollten Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten teilnehmen.

Die erste Zustimmungserklärung zu diesem Vorschlag erhielt die englische Regierung aus Rom. Ähnlich gaben die Vereinigten Staaten ihrer Bereitschaft zur Entsendung eines Beobachters Ausdruck. Das Reichskabinett trat darauf zu einer Sitzung zusammen, um gleichfalls zu dem englischen Vorschlag Stellung zu nehmen und darüber zu entscheiden, ob im gegenwärtigen Augenblick die Abwesenheit führender Regierungsmitglieder von Berlin überhaupt möglich ist.

Den Verhandlungsgegenstand der geplanten Europa-Konferenz wird selbstverständlich ausschließlich die Frage der Ueberwindung der deutschen Finanzkrise bilden. Hat man bisher im Auslande geglaubt, gegen ernsthafte Auswirkungen der deutschen Krise gefeit zu sein, dann haben die letzten Kursrückgänge an den Auslandsbörsen inzwischen den Beweis erbracht, daß eine europäische Solidarität zumindest im Unglück besteht. Selbst Frankreich, das sich bisher so selbsticher fühlte, hat schwerste Kurseinbrüche zu verzeichnen müssen, so daß allmählich auch in seiner Richtung zur Teilnahme an einer internationalen Hilfsaktion für Deutschland aufgekommen ist. Allerdings fordert Frankreich auch jetzt noch „tatsächliche Garantien“. Für Deutschland aber verbleibt es dabei, daß auch in dem ersten Augenblick, den wir jetzt durchleben, die Zusage, uns durch politische Konzeptionen Ueberbrückungskredite zu verschaffen, ablehnen müssen.

Eine Erklärung Macdonalds.

Die deutsche Delegation fährt über Paris.

London, 17. Juli.

Die Abfrage des englischen Besuchs in Berlin erregte in London beträchtliches Aufsehen. Als Grund für die Verschiebung des Besuchs wird geltend gemacht, der Ernst der europäischen Lage und die Dringlichkeit von Hilfsmitteln mache eine schnelle Zusammenkunft aller Staatsmänner notwendig.

Auf eine Anfrage im Unterhaus des Inhalts, ob Macdonald in der Lage wäre, Einzelheiten über die Konferenz mitzuteilen, erwiderte der Premierminister, im Verlaufe neuer Verhandlungen sei die englische Regierung dahin informiert worden, daß sich der deutsche Reichskanzler nunmehr entschieden hätte, Paris aufzusuchen. Der Besuch, den er, Macdonald, in Berlin mit Henderson zu machen gedachte, sei daher losgerissen worden. Die Ministerkonferenz werde am Montag, wie er es ja schon angekündigt habe, in London beginnen.

Neue Hoffnung hat man in London dadurch gewonnen, daß die Bank von England den Diskontsatz unverändert bei 2,5 Prozent belassen hat. Diese Beibehaltung wurde um so mehr begrüßt, als kurz zuvor durch ein falsches Signal an der Börse schon eine Erhöhung auf 4 Prozent angekündigt worden war.

Hoersch erneut bei Briand.

Paris, 17. Juli.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, hatte erneut eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand und unterrichtete ihn über die Fortentwicklung der deutschen Lage.

Im weiteren Verlaufe des Tages fand in Paris eine Unterredung des französischen Ministerpräsidenten Laval mit dem englischen Außenminister Henderson und mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson statt. Während ursprünglich daran gedacht war, diese Besprechung mit der Abrüstungsfrage auszufüllen, hat jetzt das Schwergewicht der Dinge bewirkt, daß die Minister fast ausschließlich die deutsche Finanzkrise und die Rückwirkungen dieser Krise auf Europa erörtert haben.

Paris gefährdet Europa.

Auch die „Times“ wird deutlich. — „Ist Frankreichs Spiel des Einfaches wert?“

London, 17. Juli.

In einem „Ein kritischer Tag“ überschriebenen Artikel macht die „Times“, das führende Blatt Englands, folgende bemerkenswerten Ausführungen:

„Die jetzt eingetretene Krise war unvermeidlich, wenn sie auch früher gekommen ist, als man es erwartet hatte. Es war seit langem klar, daß die Weltdepression infolge des ungeheuren Preissturzes die Last der Reparationszahlungen erschwert hatte, und zwar bis zu einem Punkt, wo sie einen gefährlichen Druck auf das deutsche Wirtschaftssystem ausübte. Ueberdies führte die ungeheure Zunahme der Arbeitslosigkeit zu tiefer Unzufriedenheit bei den Volksmassen, und fing an, die politische Stabilität Deutschlands zu gefährden. Seit der verhängnisvollen Inflation der Nachkriegsperiode, die nahezu das ganze flüssige Kapital Deutschlands vernichtete, hat Deutschland seinen Bedarf durch Anleihen im Ausland gedeckt, zweiten nicht gerade in kluger und produktiver Weise. Infolgedessen reichte ein verhältnismäßig unbedeutendes Ereignis, wie der Zusammenbruch der österreichischen Kredit-Anstalt, aus, um die ausländischen Geldgeber zur Zurückziehung ihrer Darlehen zu veranlassen. Die Reichsbank sah infolgedessen ihre Reserven schwinden, und die Lage war bereits kritisch, als Präsident Hoover plötzlich den bekannten Schritt unternahm.“

Wären die amerikanischen Vorschläge sofort und einstimmig angenommen worden, so hätte ihre lebendige Wirkung Deutschland wahrscheinlich in die Lage versetzt, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Aber die von Frankreich verursachte Verzögerung veranlaßte eine Verdoppelung der Nervosität mit dem Ergebnis, daß neben den auswärtigen Abzügen in Deutschland selbst die Flucht vor der Mark begann. Glücklicherweise hat die deutsche Regierung Schritte getan, um das Loch zu verstopfen. Aber die Weigerung Frankreichs, an einem internationalen Kredit für Deutschland teilzunehmen, außer unter Bedingungen, die Dr. Brüning anzunehmen nicht in der Lage ist, hat einen Zustand geschaffen, der die finanzielle Stabilität beinahe jedes europäischen Landes bedroht.“

Die Hauptfrage ist jetzt, daß Finanzbehörden und Publikum in Frankreich ebenso wie in Deutschland kaltes Blut bewahren, wenn nicht unlagbarer Schaden entstehen soll. Vor allem muß das Vertrauen wiederhergestellt werden. Dies ist noch immer möglich, sogar jetzt, wo der Sturm schon losgebrochen ist.

Aber nur unter einer Bedingung: daß nämlich die französische Regierung bereit ist, alle kurzfristigen politischen Erwägungen beiseite zu lassen und von Herzen mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten bei den Maßnahmen mitzuwirken, die zum Schutze der deutschen Währung notwendig sind.

Deutschland ist für den Augenblick von allen Reparationszahlungen befreit worden, und im Grunde sind die Verhältnisse in Deutschland viel gesünder, als sie zur Zeit der Inflation waren. Die Industrie leidet schwer unter der Depression, genau wie die Industrien aller anderen Länder, aber ihre Grundlage ist gesünder, die Handelsbilanz ist positiv, und dank der mutigen Politik von Dr. Brüning ist das Budget des Deutschen Reiches ausgeglichen.

Das einzige Hindernis ist die politische Unversöhnlichkeit der französischen Regierung, die verantwortlich ist für das Wachsen und die Ausbreitung der gegenwärtigen Krise.

... auf Nahrungsmittelager der Mobile-Expedition ge-
... Die Vorräte waren von den Polarbären reichlich
... General Mobile ist in Moskau ein-
... werden in den nächsten Tagen sich von
... auf der „Matygin“ ebenfalls nach den Billis-
... begeben.

Gerichtssaal.

Gefängnis wegen Aufruhrs. In Hamburg hat-
... zehn Angeklagte aus Wafsum und Wefhofen wegen
... Am 2. Juli war es bei der
... der gefürzten Wohlfahtsunterstützung zu
... der Erwerbslosen Demonstration gekommen. Einige Per-
... brangen in die Konsumantensaal am Markt ein und
... Lebewohl. Die Polizei stellte die Ruhe her, doch
... es später wieder zu größeren Ansammlungen, so daß
... Polizei Verstärkung anfordern mußte. Die Beamten,
... von der Menge mit Steinen bemosten und beschimpft
... wurden mit dem Gummihüpfel vorgehen. Das
... verurteilte den Hauptredner wegen Aufruhrs
... 8 Monaten Gefängnis. Sieben weitere Angeklagte er-
... zu sechs Monate, ein Angeklagter drei Monate
... während einer freigesprochen wurde.

Geständnis an der Gruft.

Die Ehefrau ermordet.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich bei der Beerdigung der Frau eines protestantischen Pfarrers in Sluis bei der Insel Ameland, die der holländischen Küste vorliegt.
Als die angeklagte beim Baden in der Nordsee umsinken gekommenen Frau beigelegt werden sollte, bemächtigte sich des Gatten plötzlich eine außerordentlich starke Erregung, und an der Gruft legte er laut und offensichtlich das Geständnis ab, daß er seine Frau ermordet habe.
Man nimmt an, daß der Pfarrer, der früher einmal einer Nervenheilanstalt geweiht hatte, seine 20 Jahre jüngere Frau in einem Anfall geistiger Umwandlung ermordet hatte.

Verlauf des Erwerbslosentages.

Ausbreitungen in Breslau.

Auf dem Neumarkt in Breslau fand eine Kundgebung der Erwerbslosen gegen die Rotverordnung statt. Die Kundgebung, die sich von der Polizei durch verschiedene Umzüge, die zum Teil von der Polizei zur Anwendung des Gummihüpfels aufgelöst wurden, zum Warenhaus Berthelm wurde von unbekanntem Tätern aus Fenstersteine eingeworfen. Am Ring wurde ein Postbeamter tödlich angegriffen und mit dem Messer bedroht. Er mußte sich durch einen Schuß seiner Angreifer erwehren. Vier Personen wurden festgenommen.
Zwischenfälle in Westdeutschland.
Auch in verschiedenen Städten Westdeutschlands verhielten sich die Kommunisten, Demonstrationszüge zu bilden, wurden diese von der Polizei schnell aufgelöst. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

In Schwerte (Westfalen) wurde die Polizei angegriffen und mußte Schußwunden abgeben. Da die Wunde jedoch nur geringfügig, wurde sofort geschossen; ein Arbeiter wurde verletzt, ein anderer schwer verletzt.
Auflösung einer Versammlung in Berlin.
Auf der kommunalistischen Erwerbslosenkundgebung in Berlin sprach der Reichstagsabgeordnete Schröder, der ein Vertreter der Erwerbslosen, und zum Schluß erklärte sich ein Angehöriger der Berliner Verkehrs-Gesellschaft in aufreizender Art gegen die Regierung. Der Straßenaufsicht wurde abgeführt. Auf die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten nahmen die Versammlungsteilnehmer eine drohende Haltung gegen die Beamten ein, so daß sich die Polizei gezwungen sah, die Versammlung wegen Unruhmacht aufzulösen.

In Leipzig
Es wurde ebenfalls mehrfach zu Ansammlungen, die von der Polizei gestört wurden. In Lindenau wurde ein Demonstrationszug von Demonstranten beschossen. Es wurden 15 Schüsse auf die Polizeibeamten abgegeben, ohne jedoch jemand getroffen wurden. Die Polizeibeamten haben das Feuer erwidert.

Das Unglück am Bahnübergang.

Der Zusammenstoß bei Wehlar.

Das schwere Autounglück in Burgfloh bei Wehlar, bei dem ein mit fünf Personen besetztes Auto an einem unbesetzten Bahnübergang von einem Güterzug erfasst und zertrümmert und vier Personen getötet wurden, hat bei der anschließenden großen Erregung hervorgerufen, da sich an dieser Stelle bereits mehrere Unglücke ereignet haben.

Die Einzelheiten des letzten Unglücks
Dieses besonders tragische, bei dem fünf Personen besetzte Autounglück hatte bereits den ungeschicktesten Bahnübergang als poliert, als er von der Lokomotive des von rechts herannahenden Güterzuges erfasst und vor sich hergeschoben wurde. Die Anwesen der verunglückten, die dem Aufschrei des Personal verständlich zu machen. Es gelang ihnen aber nicht, was einem auf dem freie arbeitenden jungen Mann, der den Vorfall von Anbeginn beobachtet hatte. Er wurde mit

Warnungszeichen an den Bahndamm
Es wurde auch bemerkt, doch vermehrte das Personal nicht entfernt die schreckliche Ursache seiner Ruhe. Etwa zehn Meter hinter der Unglücksstelle wurde ein Scheinwerfer der Lokomotive auf den Bahndamm geschleudert. Kurz darauf wurde die Leiche eines Kindes aus dem Auto herausgeschleudert.

Auf einer Strecke von rund 100 Metern wurde der Bahnübergang bis an die Eisenbahnbrücke über den Solmsbach geschoben, und erst dann vollendete sich das entsetzliche Unglück seiner Inflation. Das Auto wurde infolge der Zusammenstoß zwischen dem Auto und Brückengeländer vollkommen zertrümmert und die Insassen buchstäblich zu Tode zerquetscht. Teile des Autos wurden noch über die Brücke geschoben, wo der Zug erst zum Stehen kam.

Er wurde dann zurückgenommen, und erst jetzt konnte man die Leichen aus ihrer Lage befreien. Ein Kind gab noch Warnungszeichen von sich, als es befreit wurde, und verschied dann kurz darauf, ein weiteres Kind wurde mit Querschnittswunden in das Wehlarer Krankenhaus eingeliefert.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Es folgt, den 18. Juli 1931

Tages-Zeiger

Ufgang: 4 Uhr 25 Min. U-ntergang: 8 Uhr 41 Min.
S-ochwasser:
4.30 Uhr Vorm. — 4.40 Uhr Nachm.
19. Juli: 5.10 Uhr Vorm. — 5.20 Uhr Nachm.
20. Juli: 6.00 Uhr Vorm. — 6.00 Uhr Vorm.

* In der inneren Stadt wird am morgigen Sonntag von 5—10 Uhr die Stromzufuhr gesperrt.

* Am Sonnabend und Sonntag gelangt in den „Tivoli-Lichtspielen“ wieder ein ganz außergewöhnliches Doppelschauspielprogramm zur Vorführung. Der erste Film „Der Mann, der nicht liebt“, ein Film nach Motiven des Schauspiels „Kean“ von Alexander Dumas. In diesem Film spielt Gustav Diesel als Métrone (ein junger Schauspieler) die Hauptrolle. Er wird zum skrupellosen Don Juan, der die Frauen nimmt und wegwirft, je mehr sie ihm, dem großen vergötterten Darsteller, zusliegen. In Pariser Kafeen raucht er um Apachenmädels. Die erbitterte Yvonne schießt auf ihn. Allabendlich steht er auf der Bühne, er, der erste Schauspieler von Paris, der Liebhaber der Frauen, die sich um ihn reihen. Er findet Gefallen an diesem wilden Leben, das alles, nur keine wahre Liebe kennt. Der Hauptfilm bringt dann Miny Ondra in dem Film „Erpressung“. Dieser, ein Polizeifilm, spielt sich in London ab, und ist voll toller Sensationen und voller Spannung, atemberaubend und fesselt von ersten bis zum letzten Bilde.

* Wie die Reichsbahndirektion Oldenburg mitteilt, ist diese an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahngesellschaft, das im ganzen eine Beschäftigung von 50 000 Arbeitern auf die Dauer von 5 Monaten in der Erneuerung und Verbesserung des Gleisoberbaues vorsieht, mit 80—100 Kilometern Gleisoberbau-Erneuerungsarbeiten beteiligt. Hierdurch finden etwa 200—250 Arbeiter eine Zeit lang Beschäftigung.

* Das endgültige Ergebnis der Landtagswahl vom 17. Mai ist amtlich veröffentlicht worden. Dabei werden auch die genauen Prozentzahlen der Wahlbeteiligung angegeben. Im Durchschnitt des Freistaates Oldenburg beteiligten sich 74,9 v. H. der Wahlberechtigten an der Wahl. Weitaus am größten war die Wahlbeteiligung in den Lestern Wehla und Cloppenburg mit je 84,6 v. H. Ihnen folgt die Stadt Delmenhorst mit 82,7 v. H. Die Stadt Oldenburg hat 77,7 v. H., Stadt Nistringen 77,4 v. H. erreicht. Die schwächste Wahlbeteiligung mit 65,3 v. H. hatte das Amt Barel. In Butjadingen gingen 73 v. H. der Wahlberechtigten zur Urne, im Amt Drake 70,8 und im Amt Eskebeck 67,4 v. H.

* In den Jahren 1930 und 1929 wurden mit der Eisenbahn aus dem Freistaat Oldenburg ausgeführt: Pferde 2613 (im Jahre 1929 3401), Rindvieh 98 081 (108 372), Schafe und Ziegen 5438 (3492), Schweine 784 931 (701 031). In das Gebiet Rheinland-Westfalen gingen mehr als 45 Prozent der oldenburgischen Rindvieh- und rund 60 Prozent der gesamten oldenburgischen Schweineausfuhr, und zwar 45 064 (43 844) Stück Rindvieh und 470 590 (425 124) Stück Schweine. Diese Zahlen beweisen die starke Bedeutung des westfälischen Industriegebiets für die oldenburgische Viehwirtschaft. Nach der Stadt Köln allein gingen 1930 aus Oldenburg 15 346 Großvieh und Rälber sowie 146 479 Schweine. Nach Bayern lieferte Oldenburg im gleichen Zeitraum 83 028 Schweine gegen 80 627 im Jahre 1929.

* Vor Ergriffung des Seemannsberufes warnt der Deutsche Schiffsverein durch seinen zweiten geschäftsführenden Vorsitzenden Professor Dr. Schilling-Bremen. Infolge der allgemeinen Arbeitslosigkeit, die gerade in diesem Beruf hoffnungslos groß ist, beschäftigt sogar der Deutsche Schiffsverein, auf jedem seiner beiden Schulschiffe statt wie bisher 180 nur noch 120 Bglinge auszubilden, d. h. da der Kursus allgemein zwei Jahre dauert, daß in jedem Jahre pro Schiff nur noch 60 junge Leute eingestellt werden. Dabei muß man sich immer vor Augen halten, daß der Zulauf ungeheuer stark ist. Im vergangenen Jahre meldeten sich in die 1000 Jungen zur Einstellung. Nachdem die mit den weniger guten Zeugnissen ausgesetzt waren, hatte die Aufnahmekommission immer noch über 517 Gesuche zu entscheiden. Eingestellt wurden schließlich ganze 290 Bewerber. Davon entfiel auf Norddeutschland noch nicht ein Fünftel, ganze 62 von 290! Dabei ist der luflosenbeitrag für die Ausbildung neuerdings sehr gesteigert worden und beträgt in Zukunft statt wie bisher 1850 RM für die beiden Jahre nunmehr 4250 RM.

* **Altenuhrer.** „Fräulein Käthe, hätten-Sie...“
Gelegentlich des Verbandssturnfestes in Vardenfels hatte ein junger Mann mit einem bei dem Gast- und Landwirt Sch. in Butteldorf beschäftigten jungen Mädchen einige Male getanzt und angeheint Feuer gefangen. Am vergangenen Sonntag nun, als das junge Mädchen mittags vom Melken kam, stellte er es auf der Hecke, mitten im Felde, und forderte einen Kuß. Das junge Mädchen aber verweigerte ihm diesen und fuhr schnurstracks mit ihrem Fahrrad davon. Am Abend, als sie wieder vom Melken kam, war er wieder da, zwang das junge Mädchen vom Fahrrad abzuspringen und ohne viel Worte zu machen, warf er sie in das Stielloch, das zum Gießloch nicht viel Wasser führte. Als das junge Mädchen, mit Schlamm und Ententraubt bedeckt, dann am anderen Ufer wieder herankam, sagte er ihr nur: „Fräulein Käthe, hätten Sie mir heute mittag einen Kuß gegeben, hätte ich Sie auch nicht ins Stielloch geworfen.“ Schwang sich auf sein Fahrrad und fuhr fort. Leider ist dem jungen Mädchen der Name dieses Unholts nicht bekannt, auch weiß es nicht, woher er ist. Die Sache ist aber der Polizei übergeben.

* **Alteneich.** Vor dem Verhören der elektrischen Leitungen kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Ein Knabe war trotz Warnung auf das Dach des Schuppens bei dem Hause des Schlachtermeyers V. gestiegen. Dabei

berührte er die Leitung. Der schnell herbeieilende Herr V. befreite den Knaben, der glücklicherweise mit dem Schreden und einigen Brandwunden an den Händen davontam.

* **Delmenhorst.** Die zum Nordwolle-Ronzem gehörende Kammgarnspinnerei Delmenhorst G. m. b. H. hat im Einvernehmen mit dem Arbeiterrat beschloffen, die vorläufige Arbeitszeit auf 24 Stunden je Woche herabzusetzen. Zuerst hieß es, daß nur 17 1/2 Stunden gearbeitet werden würde, was aber nicht der Fall ist.

* **Oldenburg.** 16. Juli 1931. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Antriebe: insgesamt 635 Tiere, nämlich 614 Ferkel und 21 Käufer Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:
Ferkel, bis 6 Wochen alt 4—6 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 6—8 „
Ferkel, 8—10 Wochen alt 8—11 „
Läufer Schweine, 3—4 Monate alt 15—19 „
Läufer Schweine, 4—6 Monate alt 19—24 „
Größere Läufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Schleppend.

* **Oldenburg.** Zur Hebung der Forstwirtschaft. Seitens der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer werden seit Jahren sog. Waldbegänge veranstaltet, die in erster Linie der Förderung des Waldbaus dienen sollen, also einen Lehrgang haben. Ein guter Waldbestand ist immer noch eine der besten Sparbüchsen des Landwirts. Neuanlagen von Forsten verginzen im Laufe der Zeit das Anlagekapital ungemein reichlich. Dazu nehmen Waldholzwaldungen mit einem Boden vorlieb, der in anderer Weise der Kultur nur schwer zugänglich gemacht werden kann. Selbstverständlich machen sich auch Forstanlagen umso mehr bezahlt, wenn sie unter Anwendung geeigneter Sämereien richtig angelegt und in der Folgezeit auch gepflegt worden sind. Diese Erkenntnis hat sich erst so recht in letzter Zeit allgemein durchgesetzt. In dem früher oft geschmähten Münsterlande, nämlich im Amt Cloppenburg, kam vor kurzem der Zusammenstoß zahlreicher Besitzer von Privatwaldungen zu einem Kreiswaldbauverein zustande. Der diesjährige Waldbegang der Landwirtschaftskammer wurde Mittwoch morgen vom Bahnhof Oldenburg aus unternommen. Dort standen mehrere große Verkehrsautos bereit, um die hiesigen und mit den Jügen aus allen Richtungen angekommenen Teilnehmer aufzunehmen. Das nächste Ziel der Fahrt war der noch wenig bekannte nahe beim Heisterholz in der Varterhaaf linte belegene Schnittgüldenloh, ein prächtiger staatlicher Laubwald. Nur ein kleiner Teil zeigt Kiefern und Fichtenkulturen. Es wurden Stieleichen, Traubeneichen und verschiedene Eichenarten besichtigt. Sodann wurde dem Heisterholz ein Besuch abgestattet und darauf die herrlichen von Wiblebenischen Forsten in und bei Ude in Augenschein genommen. Auch hier gab es mannigfache Aufklärungen über die verschiedenen Baumarten: Eichen, Buchen, Tannen, Kiefern und Fichten. Nach einer Zinngewinnnahme der altbewährten Klosterküche erfolgte die Abfahrt nach dem Hasbruch, wo bei der Jagdhütte zunächst eine Stärkung vorgenommen wurde. Dann folgende Wanderungen durch den als „Kraab“ bezeichneten Teil des Waldes mit seinen alten Eichen, den eigenartig gewachsenen Buchen boten den Waldbegängern seltene Baumbilder. Es gibt dort Eichen mit Buchenunterbau, auch Buchen, die naturverjüngt sind. Der Boden des Hasbruchs ist lehmiger Art und war infolge der vielen Regenflüsse stellenweise der Fußbekleidung gegenüber anhänglicher als erwidelt. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die „Sommerfrische Hasbruch“ als Ziel genommen, wo Gastwirt Bruns, der Schwiegerohn des leider zu früh verstorbenen Schöpfers dieser behaglichen Erholungsstätte Ernst Belte, sämtliche Vorbereitungen für ein vielbelobtes Essen getroffen hatte, dem nach dem wenn auch lehrreichen, so doch anstrengenden Tage, tapfer zugestimmt wurde. Eine Reihe von Vorträgen und Neben wurde es.

* **Barel.** Bei der Frau eines Schuhmachers erschien ein Mann, der sie zur Liebernahme eines Kommissionslagers von Strümpfen (Wert 700 Mark) überreden wollte. Der „Reisende“ bemerkte dazu, dreißig Verkäuferinnen würden die hiesige Gegend bereisen und ihre Kofferbestände regelmäßig aus dem beim Schuhmacher unterzubringenden Lager ergänzen. Hohe Vergütungen sollten abfallen. Der Schuhmacher brauche nichts weiter zu bezahlen, als 23,19 Mark, wofür ihm selbst sechs Paar Herren- und sechs Paar Damenstrümpfe überlassen würden. Die Frau zahlte den Betrag und erhielt die erwähnten Strümpfe. Es war ausdrücklich die Rede davon, daß ihr Mann allein das Kommissionslager erhalten sollte. Abends stellte nun der Meister fest, daß der redigebante Mensch das gleiche Spiel bei zwei andern Schuhmachern ebenfalls mit Erfolg betrieben und auch dort Schundstrümpfe für je 23,19 Mark abgesetzt hatte. Der Vorfall möge zur Warnung dienen. Der Täter führt einen Paß mit sich, dessen Bild nicht gestempelt ist. Er nennt sich „Vautzen“ und behauptet, im Namen des Flensburger Strumpf-Verbandhaufes „Diana“ zu reisen.

* **Nistringen.** Ein Radfahrer radelte in ange-trunkenem Zustand, da er die Kurve nicht nehmen konnte, beim Panter Hasen in den Kanal. Im Nu hatte sich eine Menge Schaulustiger eingefunden. Zwei handfeste Passanten entzogen ihm dem nassen Element, doch als er auf Todene kam, erklärte er den Umstehenden: „Jungs, mår dat aders sein“ und sprang zum Gaudium der Menschen noch einmal hinein und schwamm bis zur Mitte des Kanals und lehrte dann zurück. An der Kante, wo sein Rad lag, tauchte er unter und brachte es selber ans Land, schwang sich hinauf und lachte das Weiße, da ein Wachtmeister auf der Bildfläche erschien.

* **Bremerhaven.** Ein häßlicher Streich von unbekanntem Personen wurde einer älteren Dame gespielt, die eine kleine Wohnung inne hat. Als die Dame abends spät, von einem Besuch nach Hause kommend, ihre Kleider in die Stube bringen wollte, trat sie erschrocken zurück; denn auf dem Fußboden hüpfen etwa zehn Frösche und Kröten umher, die durch das Oberlicht in die Stube geworfen sein mußten.



Ein Ziel für Alle

ist unser Saison-Ausverkauf
Jeder Preis ein **TREFFER** / Jeder Kauf ein **GEWINN**

Theod. von Freedden

Amtsgericht

Geschäftsnummer 6/31.

Elsfleth, den 16. Juli 1931

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des Installateurs Edo Brummer in Elsfleth wird heute, am 16. Juli 1931, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit dargetan und einen Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt hat. Der amtl. Auktionator Ch. Schröder in Elsfleth wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 16. August 1931 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 26. August 1931, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. August 1931 Anzeige zu machen.

Stadtmagistrat

Elsfleth, den 17. Juli 1931

Wegen Arbeiten am Leitungsnetz wird in der inneren Stadt Sonntag, den 19. d. M., die Stromzufuhr von 5 bis 10 Uhr gesperrt.

Ghlers



Erhältlich bei Fa. E. Möhring, Elsfleth, Fa. Hillrich Reemts, Elsfleth

Mein **Saison-Ausverkauf** beginnt Montag, den 20. Juli

Die Preise sind diesmal ganz bedeutend herabgesetzt, denn das Lager soll und muß geräumt werden

Friedrich Brumund, Brake

Hühneraugen

Sornhaut, verdickte Sornhöhlen an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautveränderungen werden gründlich auf saubere und bequeme Art beseitigt durch „Beolin“. Pflaster für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Juli
10 Uhr: Gottesdienst
Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde
Deutsch-Christlicher Jugendbund.
Sonntag 1 Uhr Stadtfahrt nach Oldenburg bei gutem Wetter, sonst um 8 Uhr Vereinsabend.
Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenbund.
Freitag, 8 Uhr: Nähabend

Prima fettes Kalbfleisch

Emil Wedelich

Reife Stachel- und Johannisbeeren zu verkaufen

Hans Albers, Eienen

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranke

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem Schmerzen Ischias- und Rheumatiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stieling, Rantienpächter, Frankfurt/Ober 257 Jüdenstraße, 6

Preiswert zu verkaufen:

2 guterhaltene

OEFEN

Nachzutr. in der Geschäftsstelle

DANKSAGUNG

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Ehrungen der Freien Turnerschaft sagen wir unsern herzlichsten Dank.

R. Kröger und Frau

Tomaten

täglich frisch

Gartenbaubetrieb Fr. Orth

Fernsprecher 61

Herren-Anzüge

werden wie Neu in der

chem. Reinigung u. Färberei von J. H. Eilers

Plissee-Trauereisen schnellstens

Aufträge erdeten

Frau Emma Hildebrandt, Elsfleth, Steinstr. 1



OHRT

Sonntag, den 19. Juli

Dielen-Ball

Anfang 7 Uhr

Es ladet freundl. ein

Fr. Siebje

Im Auftrage

Rüchke (natur) zu verkaufen
Herm. Luttmann, Tischlerm.

Prima Lammfleisch

Hans Baumeier

Zivoli - Lichtspiele.

Sonnabend und Sonntag

Erpressung

mit Anny Ondra (7 Akte)

Der Mann, der nicht liebt

Ein Film von Hans S. Zerlett (7 Akte)

Statt Karten

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Lenchen mit dem Regierungslandmesser Herrn

Johann Hauerken geben wir hiermit bekannt.

Staatl. Wegemeister Otto Paul und Frau Emma geb. Leisen

Vechta, im Juli 1931

Meine Verlobung mit Fräulein

Lenchen Paul

zeige ich an.

Regierungslandmesser Johann Hauerken

Ihre am 16. Juli vollzogene VERMAHLUNG geben bekannt:

Gerard Kersten und Frau Leni geb. Mehrens

Amsterdam, Aalsmeerweg 48

Mein Saison-Ausverkauf beginnt am Montag, dem 20. Juli

Mein Lager ist für die heutige Zeit zu groß und muß geräumt werden

Bei einem Besuch werden Sie eine radikale Preisermäßigung selbst feststellen

J. H. HORSTMANN, BERNE, Fernruf 29

